

erschint täglich Nachmittags
in Abnahme der Gew. u. Feiertage.
Abonnementspreis
halbjährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.
Anzeigenspreis
für die vierzehntägige Corpus-
seite oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Neunundsechzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Ver-
mittags, später dagegen tags
zuvor erbeten.

Inserate beiderlei sämtlicher
Annoncen-Bureau.

N. 286.

Freitag, den 6. Dezember.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Berlin, 4. Dezember.

Nun danket Alle Gott!

An einem andern fünften Dezember, schreibt die Nordd. Allg. Ztg. vor hundert und einundzwanzig Jahren, lang das die preussische Kirchenlied über das Siegesfeld von Keutten, wie grüßt es ernst und feierlich den in Seine Hauptstadt heimkehrenden Kaiser, den durch Gottes Gnade so wunderbar behüteten und wieder Genesenen.

Nun danket Alle Gott!

So halt es von den Thürmern der Gotteshäuser, deren Klänge den theuren königlichen Herrn begrüßen, so klingt es auch dem Ruf der vielen Tausende, die sich längs Seines Weges schaaren, so lönt es aus all den Klängegebungen der Liebe und Treue, welche dem Kaiser ein herzlichstes Willkommen entgegenrufen.

Und doch ist der Jubelruf der Freude diesmal nicht ein solcher, wie er bei früheren Anlässen: bei der Rückkehr aus der Krönung in Königsberg, bei der Heimkehr aus Österreich, an den unvergesslichen Ehren- und Jubeltagen des österreichischen Heeres, dem Kaiser entgegenklang. Das feste bewegte Bild der Straße unter den Linden gemahnt uns vielmehr an die grauenvollen Taten, deren Schauplatz gerade diese stolze Ehrenstraße gewesen ist, gemahnt an jene traurigen Tage, da die Bevölkerung sich gleichfalls dort in Tausenden scharte und ängstlich auf jede Kunde von dem Krankenbette des schwergeprüften Monarchen lauflachte.

Beregen wir inmitten der Freude dieses Festes der Heimkehr und des Wiedersehens seinen ersten Hintergrund nicht! Auf den Lippen Tausender schwebte in jenen traurigen Tagen ein heiliges Gelübde der Treue, geboren aus dem tiefen Schmerze, aus der Demüthigung über die wiederholte Freveltthat. Dieses Gelübde der Treue soll der Schmuck der Hauptstadt, soll der Jubelruf von Tausenden, soll vieler Herzen tiefste Empfindung erneuern.

Wage die Treue eine echte sein! Ihr Prüfflein sind nicht der Jubelruf und die grünen Pforten des Festes — Ihr Prüfflein ist die Gesinnung und der Wuth, diese Gesinnung durch Thaten zu erheben, durch Thaten, wie sie zum Ausdruck gelangen müssen in unseren parlamentarischen und staatslichen Verretungen, in dem Thun und Lassen der gesammten Bürgerchaft Berlins.

Ohne Vertrauen giebt es keine Treue und ohne Treue kein Vertrauen.

Wenn aber je ein Monarch, so hat Kaiser Wilhelm ein volles Anrecht auf das Vertrauen Seines Volkes in Seine rechtlichen Absichten, auf Er Seinerseits auch in den Tagen schwerster Prüfung Seinem Volke Treue und Vertrauen bewahrt hat.

In einem Alter, wie es ohnehin nur Wenigen zu Theil wird, ist der Kaiser von schwerer Heimlichung genesen und

lehrt geistig und körperlich frisch und neu gekräftet an Sein in heutigen Tagen doppelt schweres Amt zurück. In einem langen, von Jugend auf an hoher Freude und tiefem Leid gar reichen Leben hat Kaiser Wilhelm, wie selten ein König, den Werth der irdischen Güter, des Glanzes des Augenblicks erproben lernen, um so mehr hat Sein Bestreben sich seit langen Jahren darauf gerichtet, Seinem Volke jene wahren Güter zu sichern, welche eine feste Quelle geistiger und materieller Kraft sind. Wie Er im Augenblick des höchsten freigeistigen Glanzes den Geistlichen des freigeistigen Heeres zurück: Predigen Sie Demuth! so ist Er Seinem Volke ein leuchtendes Beispiel befähigten Lebens, einfachster Einfachheit und unermüdetlicher Pflichttreue gewesen. So war Er, als ein schweres Ereignis Ihn von uns zu nehmen drohte, so lehrt Er nunmehr in Sein königliches Amt zurück.

Wäge inmitten einer Zeit, in welcher die Elemente des Unmuthes die Fundamente bedrohen, auf denen nicht nur unser Staat, sondern jeder Einzelne von uns emporgewachsen, die Nation um so fester zu ihrem Kaiser stehen! Wäge die Huldigung, welche Berlin seinem heimkehrenden königlichen Herrn darbringt, nicht mit dem Tage vergehen und vorübergehen, sondern dauernd in den Herzen nachklingen und sie läuternd erheben zu jener strengeren Auffassung der staatslichen, bürgerlichen und privaten Pflichten, welche unter dem Einflusse weniger Jahre zum großen Uebel unseres Volkes verloren gegangen ist!

Dann wird diese Feier des Wiedersehens, dann wird das Willkommen! der Hauptstadt von doppeltem bleibendem Werthe sein und das Siegeslied von Keutten unserm Volke in schwererem Kampfe zum Siegesliede werden:

Nun danket Alle Gott!

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 3. Dezember. Das Reichsbankdirektorium erläßt folgende Bekanntmachung: Von Vormündern und Pflegern, wie von Privatpersonen werden Gelder zur zinsbaren Verlegung bei der Reichsbank nicht mehr angenommen. Alle gegenwärtig bei der letzteren belegten Gelder dieser Art flüssigen wir hierdurch befristet Rückzahlung. Die Abhebung des Kapitals und der rückständigen Zinsen geschieht bei der Reichsbankanstalt des Verlegungsortes gegen Rückgabe der Schuldburden (Quittungsbuch, Bank-Schuldung oder Einpfandsbescheinigung). Sie ist schon vom 9. d. M. ab zulässig, geschieht sie aber nicht spätestens bis zum 31. März 1879, so hört mit diesem Tage die Verzinsung auf und das Depositem kann auf Gefahr und Kosten des Eigenthümers gerichtlich hinterlegt werden.

— Sr. Maj. Glattdeck's Korvette „Nymphe“, 9 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapt. Sattig, ist am 13. No-

vember o. in Bahia eingetroffen. — Sr. Maj. gedebte Korvette „Prinz Albrecht“, 12 Geschütze, Kommandant Kapt. z. S. Mac-Kean, wollte am 21. November e. von St. Vincent mit Umgehung von Rio de Janeiro nach Montevideo in See gehen. — Sr. Maj. Glattdeck's Korvette „Aufe“, 8 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapt. Schering, ist am 3. d. von Wilhelmshaven nach Plymouth in See gegangen.

Dresden, 4. Dezember. Dem „Dresdener Journal“ wird aus Prag gemeldet: Der Stadtrath hat beschlossen, beim Stadterordnetenkollegium zu beantragen, dem aus Böhmen heimkehrenden Feldzeugmeister Philippowitsch das prager Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

Karlsruhe, 4. Dezember. Der gestern von den hiesigen Polytechnern in der Festhalle veranstaltete Kaisertag war von über 1000 Personen besucht. Der Großherzog, der Erbprinz, die Minister, die Präsidenten der Kammern, die Generalität, die Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers und die Vertreter der Stadtgemeinde wohnten demselben ebenfalls bei. Das Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser wurde ebenso wie das auf den Großherzog und die Großherzogin mit größter Begeisterung aufgenommen. Der Großherzog hielt eine Ansprache an die stübrende Jugend, die mit einem Hoch auf das Vaterland schloß.

Hann, 4. Dezember. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer wurde die Generaldeklaration über das Budget beendet. Im Laufe der Debatte erklärte der Minister des Innern, Kappey, daß er die jüngste Agitation der Liberalen gegen die Sanction des Unterrichtsgesetzes angesichts der gegenwärtigen Zustände im Auslande als gefährdend erachte.

Brüssel, 3. Dezember. Nachdem die Plaidoyers in dem Prozesse Tint-Portamps beendet waren, zogen sich die Geschworenen heute Vormittag 11 Uhr zur Berathung zurück. Vor dem Justizpalaste hatte sich eine so große Menschenmenge eingefunden, daß einige Hundert Genarbenen und Polizeibeamte dorthin beordert werden mußten, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Der Eintritt in den Justizpalast ist unterjagt.

Brüssel, 3. Dezember. Prozeß Tint-Portamps. Der Gerichtshof hat Tint zu 15jähriger Zuchthausstrafe, Portamps zu 1jähriger Gefängnisstrafe und 6000 Francs Geldbuße verurtheilt. Nach Publikation des Urtheils versammelten sich die vor dem Justizpalaste versammelte Volksmenge, die Ruhe ist nicht gestört worden.

London, 4. Dezember. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Konstantinopel von gestern: Die Pforte und der österreichische Botschafter, Graf Schay, haben sich bei den neuerlichen Verhandlungen in Betreff der Verlegung von Novibazar über folgende Punkte im Prinzip verständigt:

Günter von Biedungen.

Eine Erzählung aus der Reformationszeit von Fr. Palmis. (Fortsetzung.)

„Weil die Kirche von mir forderte etwas zu thun, was ich mit meinem Gewissen nicht vereinigen konnte,“ entgegnete Günter.

„Und wie kam es,“ fragte Melancthon weiter, „daß Ihr nicht freiwillig solches Euerem Herrn sagtet und ihn batet, von Euch die That des Verrathes an dem Freunde nicht zu fordern?“

„Ich habe den Abt auf den Knien darum gebeten,“ erwiderte Günter finster, „er forderte im Namen der Kirche um so nachdrücklicher, daß ich gehorche!“

„So hättet Ihr vielleicht bei Euerem Erzbischofe Recht gefunden,“ warf Melancthon ein, „warum habt Ihr Euch nicht an ihn gewandt?“

„Er hat nur meine Auslieferung verlangt,“ antwortete Günter bitter, „ob er gleich wußte, daß ich tobtkant da- widerlag. Und als die Nordhäuser meine Auslieferung verweigerten, da hat er mich verurtheilt, ohne mich zu hören, der ich mich damals nicht verteidigen konnte. Sie haben alle ohne Ausnahme mir geflucht; die Kirche selbst hat sich von mir, dem Kezer, losgesagt!“

„Das eben wollte ich von Euch hören,“ unterbrach der Magister lebhaft Günter. „Die Kirche hat Euch die Gewissenshaft gekündigt, weil Ihr nicht blindlings thun wolltet, was sie von Euch forderte. Nun dasselbe thut, was Ihr, was hat ein Luther, das habe auch ich erfahren. Es ist ein Verleumdung, wenn unsere Gegner uns Männer der Revolution nennen; wir haben niemals uns von der Kirche trennen wollen, wir haben nur auf eine Reformation an Haupt und Gliedern gedrungen. Was hat die Kirche dazu gesagt? Auf den Anstich der Gewissenshaft hat sie zu- erst Auserdorend von allen möglichen Versprechungen gerichtet, und als wir solches unwürdigen Spieles müde waren, hat sie die Zähne uns und umbedingte Un- unterwerfung verlangt. Als der Luther doch nicht schmeig, da hat sie mit Bannhülle und Reichsacht ihn geantwortet;

denn auch die letztere ist das Werk der Kirche. Und dennoch sind wir freudig und getroßt, östlich mehr denn die Hälfte der Welt gegen uns steht. Denn wir achten nun, daß das Werk, was wir treiben, nicht unser ist, sondern Gottes, weil wir ein ganz anderes Ende gewacht, als nun gekommen ist. Ihr kennt den Luther noch nicht, Günter; in den paar Streitschriften, die Ihr von ihm gelesen habt, kann Ihr ihn noch nicht bis ins Herz sehen. Wollt Ihr das, dann lasse ich Euch zu einer andern Schrift, von der der Doktor selber sagt, daß sie ihm lieber sei, denn alle seine Streit- schriften zusammen, nämlich zu seiner Auslegung des Galaterbriefes. Das ist nach meiner Meinung, wie ich auch in dem Vorworte, das ich dazu geschrieben, bezeugt habe, ein rechter Theienschatz, um in dem Labryrinthe des Briefes gerecht zu kommen und sich aus dem Labryrinthe aller Ver- schäumer wie alles Zweifelns herauszufinden. Die Schrift sei Euch hiermit herzlich empfohlen. — Noch besser freilich wär's, Ihr föhret den Luther selbst. 's ist wirklich wahr, was ein Studiosus über ihn gesagt hat, wer ihn einmal fört, der wünscht, wenn er kein Stein ist, ihn wieder und immer wieder zu hören, solch einen widerwärtigen Stachel läßt er in der Seele der Zuhörer zurück. Ihr seid noch jung an Jahren, ein Jahr in Wittenberg könnte Euch nichts schaden; wie denkt Ihr darüber, mein Freund?“

Verlegen sah Günter zu Boden: „Der Wille dazu wär wohl da, hochwürdigster Herr; jedoch es fehlt an Beisten, nämlich am Gelde!“

„Dann ängstigt Euch nicht, Günter,“ fuhr der Hand- delsmann Peter dazwischen, der bis dahin summer Zuhörer des Zwiegesprächs gewesen war; „das laßt meine Sorge sein, der ich so wie io noch Euer Schuldner bin.“

„Nein, nein,“ wehrte dagegen Günter; „zu viel des Guten, Peter, habt Ihr an mir schon gekostet für den ge- ringen Dienst, den ich Euch geleistet habe. Ich müßte mich schämen, wollt' ich Euch ferner zur Last liegen.“

„Ihr irrt, Günter,“ verjegte der Handelsmann; „nie waret Ihr uns eine Last. Das war kein leeres Wort, das ich einst zu Euch gesprochen, daß ich das Beste, was ich habe, Euch ohne Bedenken geben würde. Und doch würde ich auch damit noch nicht das Opfer aufwiegen, das Ihr

uns gebracht. So bitte ich Euch, nehmt meinen Vor- schlag an.“

Während dieser Hin- und Herrede zwischen Peter und Günter war Melancthon wieder im Zimmer nachdentlich auf- und abgegangen. Jetzt blieb er vor Peter stehen: „Ein anderes fiel mir eben bei, Herr Peter; vielleicht kann ich den Wettsreit edler Gesinnung zwischen Euch und Euerem Freunde Günter lösen.“ Damit wandte er sich zu diesem:

„Wir seht ein Familius, Günter. Der meinte ich vor Ostem in seine Heimath zurückgekehrt, und einen Ertrag habe ich bisher für ihn nicht gefunden. So frage ich Euch, der Ihr mir heut Abend lieb und theuer geworden, wollt Ihr ein Jahr es mit mir versuchen? Reicht ist der Dienst, den Ihr habt; er läßt Euch Zeit genug, die Kollegia zu besuchen und dabeim fleißig zu studiren. Wohnung und Kost und Bücher erhalte ich von mir; für Kleidung und Wäsche wird wohl Frau Elisabeth schon ausreichend gesorgt haben. Paßt Ihr Euch, dann schlagt getroßt ein und denkt, es ist Gottes Wille, der mich Euch in den Weg geschickt hat. Bei Euch liegt es, ob wir nun ein Stück mit einander wandern sollen oder nicht!“

Im herzlichsten Tone hatte Melancthon diese Worte gesprochen, nach denen er die Hand den Günter entgegen- streckte. Tief bewegt beugte sich dieser nieder und küßte sie. „Zu viel, zu viel der Gnade, mein Gott!“ stammelte er unter Thränen. „Ja, Herr, so nehme ich an, was Ihr mir bietet; ich will versuchen, Euch ein treuer Diener zu sein in jeder Stunde!“

Schweigend sahen die Männer sich fest an, wie um sich gegenseitig noch einmal auf das gegebene Wort zu prü- fen, dann schüttelten sie sich die Hände und lehrten zu ihren Eigen zurück.

„So seid Ihr denn nun mein, Günter,“ begann nach einer Pause, während Peter, Elisabeth und Regina den glücklichen Günter beglückwünschten hatten, der Magister, und Recht ist wohl, daß wir über die Reise nach Wittenberg ein Wort sprechen. Der Luther und ich geben von hier zunächst nach Erfurt, vielleicht auch nach Weimar und Clara. Auf der Rückreise jedoch gedachten wir noch einmal Nord- hauen zu berühren; ob das nun bald geschehen oder noch

Besten ächten Franzbranntwein mit und ohne Salz, als stärkende Einreibung bei Rheumatismus, Erkältungen u. s. w., ganz besonders aber zur Beförderung des Haarwuchses empfehlen

Helmhold & Co.,
Halle a/S., Leipzigerstrasse 109.

Buchbinderei.

Moderne dauerhafte Arbeit zu billigsten Preisen. **G. C. Krause,** am Leipzigerthurm.

Albert Kunemann

empfiehlt sein großes Lager von **Städerei-Büchern.** Städereien werden pünktlich angefertigt. **Poststrasse 10.**

Einhundert Eiter Milch sind noch täglich abzulassen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Schulberg 18 gr. bill. Bilder u. Leinwandlager. **Sopha und Matratzen** empfiehlt billigst **G. Frauendorf,** Schulgasse 2a.

Gebr. Drenrohr à Meter 60 Fig. Grundelochsen auf Probe u. Abzahl., alle Blech- u. Schlosserarbeiten billigst **Charlottenstraße 1.**

Schiebelisten, Nagelstift, Zartenstacheln, Kranzstacheln, Hoffer, Baden

empfiehlt zu billigen Preisen **Wilhelm Berger,** Leipzigerstraße.

Sein reichhaltig sortirtes **Stock- und Pfeifenlager** empfiehlt zu billigen Preisen **Ernst Karras Jun.,** Markt 25, Waagegebäude.

Eleg. Kinderperde, selbstgefertigte Schultornister empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen **Aug. Kunad,** vorm. Matthes, Steinthor 6.

Ein gut erhaltener, halberdeckter Reitwagen für 75 Mark zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein hölzernes Thor, eine Maskensche, ein Comptoirpult ein Leinentisch u. eine neue Thür sind zu verkaufen **Hilberweg 28.**

Ein gut erhaltener, feiner Kinderwagen billig zu verkaufen **Hilberweg 2, 1.**

Mein Lager ächter importirter Cigarren, ebenso in billigen Sachen, empfehle bestens. **Herrn. Heinz,** Bernburgerstr. 1.

Rosfleisch,

hochfein, alle Sorten **Wurst,** prachtvolles **Landschweinefleisch** à U. 50 bis 55 Fig., **Rindfleisch** 50 Fig., **Hammelfleisch** 40 Fig. Ueberzeugung macht wahr bei **Fr. Thurm.** Ein fettes **Landschwein** verk. **Mittelwoche 10.** Ein **Stuhlsessel** im guten Zustande, harter Ton, passend auf einen Saal, ist billig zu verkaufen **Ernststraße 15.** Einen **Ueberzieher** verk. d. **alter Markt 7, D. v.**

Christbäume werden in Schoden u. einzeln verkauft **Wörmlitzerstraße 4.**

Mein großes Lager von **Seifenfabrikat, Stärke u. Soda** halte bestens empfohlen. Von 5 U. an Vorzugspreise. **Herrn. Heinz,** Bernburgerstraße 1.

Die Auktion am 7. Dezember c. hinter der **Landwehr 3** ist zurückgenommen. **W. Elste.**

Gebrauchter **„Kronleuchter“** zu Auktionen zu kaufen gesucht. Offerten abzugeben in der Exped. d. Bl.

Alle **Fischbeinschirme** lauft **Grafenweg 13.**

Kraft. Hausbursche, 16—18 Jahre, findet sof. Stelle, **Hausmädchen**, such. 1. Jan. Stellen **Dachritzgasse 9, II.**

Ein junges Mädchen, welches das Kochen erlernen will, wird gesucht. **W. Fichmann,** Fürstenthal.

Ein gewandter **Kellnerbursche** wird gesucht **Schloßberg 1.** **F. Schiele.**

Ein christliches fleißiges Mädchen findet zum 1. Januar Dienst **Steinweg 40.**

Ein junges Mädchen, das gleichzeitig Gelegenheits hat die **Kranzbüberei** zu erlernen, wird den Tag über bei ein Kind gesucht **(B. 6719.)** gr. **Ulrichstr. 48** im Laden.

Ein ordentliches Mädchen sofort gesucht **Königsstr. 2.**

Köchin, Mädchen für Küche u. Hausarbeit erhalten sofort, 1. Jan. u. 1. Febr. Stellen durch **Pauline Fiedinger,** H. Schlam 3. **Gesucht.**

Ein junges Mädchen, welches bisher als Verkäuferin fungirt, sucht per 1. Januar anderweitig Stellung. Gefällige Adressen bietet man im **Spielwaarengeschäft** von **Gustav Nesting,** Schmeerstraße, niederzulegen.

Aus unserer Buchdruckerei empfehlen wir für Handel und Industrie:

Briefpapier, Briefumschläge mit Firma, Postpaquetadressen, Correspondenzkarten mit Firma, Reise-Aviskarten u. Briefe mit Firma, Absenderadressen, Wechsel, Quittungen mit Firma, Rechnungen, Facturen mit Firma, Geschäfts- und Visitenkarten, Preiscurante, Circulaire, Lieferscheine mit Firma, Papierservietten, Speisekarten, Menus mit Firma, Contocorrente, Anerkennungsbriefe

in höchst sauberer Ausführung zu sehr billigen Preisen. **Hallesche Papierwaaren-Fabrik** **B. Levy & Co.,** Brüderstr. 4.

24. fl. lackirte Kohlenkasten, Feuergeräthständer, Regenschirmständer, Ofenvorsetzer, Ofenschirme **24.**
empfiehlt zu bedeutend ermäßigten Preisen **Chr. Glaser,** Halle a/S., gr. Klausstr. 24. **24.**

Thürschoner von **Cristallglas** mit geschliffener Facette, zum Schutze der Thüren, nebst dazu gehörigen Schrauben, **Streifen von dickem Cristallglas** für Schaufenster, in verschiedensten Längen und Breiten. **Hugo Heckert's Glas-Handlung,** gr. **Ulrichstrasse 35.**

Mein Lager von schönen **Sorauer Wachswaaren,** als: **Altar-, Tafel-, Kutsch-, Handlaternen- u. Baumlichter;** weißen, gelben, bemalten u. **Kinderwachsstock** empfehle auch in diesem Jahre, im Ganzen u. Einzelnen, zur gef. Abnahme. **J. F. Stegmann,** Markt 13.

Neue Sendung Sonneberger Puppen. Eine schöne Auswahl aller Sorten **Haar-, Schlaf-, Hand- und Sprechpuppen** empfiehlt zu billigsten Preisen; auch noch eine Partie zurückgesetzte Puppen. **G. Brecht,** Gaudsitzische Kirche 3.

Blumen-Fabrik von A. Riese, Barfüßnerstrasse 15. I., empfiehlt **elegante Ball-Coiffuren mit Garnituren, Topfpflanzen,** passend zu **Weihnachtsgeschenken, Gold-, Silber- und Braut-Kränze etc. etc.**

G. Freytag, Die Ahnen. Band V. Die **Geschwister.** Elegant gebunden vorrätlich in der Buch- und Kunsthandlung von **Richard Mühlmann,** Barfüßnerstraße 14.

Christbaumlichte, bunte, 30, 48, 60 St. pro Fund à 90 Pfennige. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. **C. G. Lincke,** alter Markt 10.

In unserer Schneidemühle in Trotha haben wir **kleingemachtes Brennholz** in ganzen Fuhrnen abzugeben, und nehmen Bestellungen in unserm **Comptoir** **Magdeburger Strasse Nr. 42a** in Halle entgegen. **Lüttig's Wittve & Sohn.**

Märzbier!!! Märzbier!!! Vorzügliches Getränk, 20 Flaschen 3 Mark bei **E. Lehmer,** Rathhausgasse 12, Ecke der Poststraße (Najerne).

Große **Kieler Bücklinge** und **sette Kieler Spotten** à Pfd. 60 Pf. empfiehlt **G. Friedrich,** Bürgasse 10.

Die **Weihnachts-Ausstellung** des Frauen-Vereins zur Armen- und Krankenpflege findet am **Montag und Dienstag den 9. und 10. Dezember** in dem von Herrn **Mühlstetter** gütigst bewilligten Saale der „Stadt Hamburg“ statt, und wird von **Morgens 10 bis Abends 6 Uhr** geöffnet sein. **Das Ausstellungs-Comité.**

Ein gewandter **Kellnerbursche** wird gesucht **Schloßberg 1.** **F. Schiele.**

Ein christliches fleißiges Mädchen findet zum 1. Januar Dienst **Steinweg 40.**

Ein junges Mädchen, das gleichzeitig Gelegenheits hat die **Kranzbüberei** zu erlernen, wird den Tag über bei ein Kind gesucht **(B. 6719.)** gr. **Ulrichstr. 48** im Laden.

Ein gewandter **Kellnerbursche** wird gesucht **Schloßberg 1.** **F. Schiele.**

Ein christliches fleißiges Mädchen findet zum 1. Januar Dienst **Steinweg 40.**

Ein junges Mädchen, das gleichzeitig Gelegenheits hat die **Kranzbüberei** zu erlernen, wird den Tag über bei ein Kind gesucht **(B. 6719.)** gr. **Ulrichstr. 48** im Laden.

Ein ordentliches Mädchen sofort gesucht **Königsstr. 2.**

Köchin, Mädchen für Küche u. Hausarbeit erhalten sofort, 1. Jan. u. 1. Febr. Stellen durch **Pauline Fiedinger,** H. Schlam 3. **Gesucht.**

Ein junges Mädchen, welches bisher als Verkäuferin fungirt, sucht per 1. Januar anderweitig Stellung. Gefällige Adressen bietet man im **Spielwaarengeschäft** von **Gustav Nesting,** Schmeerstraße, niederzulegen.

Ein junges Mädchen, welches das Kochen erlernen hat, sucht Stellung. **W. Fichmann,** Fürstenthal.

Ein Mess- u. Mess-Arbeiter, zugl. Dreher, in jeder Reparatur in Gold, Silber u. bergl. mehr, sucht Arbeit. Näheres Exped. d. Bl.

Gründlichen **Slavierunterricht** erteilt **Marie Kuchel,** Königsstraße 31, III.

Franz. Handschuh-Färberei in 13 prachtvollen Farben. **Handschuh-Wasch-Anstalt** **E. Hauke,** an der Moritzkirche 5.

Plüssé vom feinsten **Crêpe Lissé** an bis zu jeder gewünschten breiten Faltenlage **presst sofort** **Kuhgasse Nr. 1. B. Ries.** **Kuhgasse Nr. 1.**

Bürgerverein für städtische Interessen. Freitag 8 Uhr Abends Sitzung im „**Reichsanstalt**“.

Stadt-Theater. Freitag den 6. Dezember 1878. 2. Vorstellung im 3. Abonnement.

Die alte Schachtel. Große Postle mit Gesang in 3 Acten v. C. Pöhl. **Sonnabend und Sonntag.**

Doctor Klaus. Lustspiel in 5 Acten von P. Arronge. (Verfasser von **Hagemann's Töchter.**)

Concerthaus. Heute **Donnerstag, 5. December** grosses patriotisches **Extra-Concert,** ausgeführt von der **Haus-Capelle,** unter Leitung des Herrn **Musikdirector Thielscher.** Anfang 8 Uhr. — Entrée 30 Pfg. Der Ertrag ist zum Besten einer **Christbescheerung** für arme Kinder in Halle bestimmt! **R. Hielscher.**

Restaurant „Halloria“ **Brüderstraße 4.** (S. 53621)

Heute **frische Seemuscheln.**

Zur Stadt Cöln. Heute **Freitag** von 3 Uhr an **Hasen-, Enten- und Hahn-Auskegeln.**

Bauer's Brauerei. Freitag **Abend** **Mortartel-Suppe.** Hier hochfein. **F. C. Müller.**

Restauration zur Glocke. Morgen **Sonnabend** den 7. Dez. **großes Schlachtfest,** früh 9 Uhr **Wollfleisch,** Abends diverse **Wurst und Suppe,** wozu ergebenst einladet **F. Hauke.**

Einen **Schuh** verloren in der Nähe des Marktes; abzug. geg. **Belohn.** gr. **Berlin 15, 1.**

Für den Inseratentheil verantwortlich: **R. Hofmann** in Halle.

(Siehe eine Beilage.)